



# DER SICHERE WEG ZUR FREUDE

VOR DER WM HERRSCHT IN DEUTSCHLAND GEBREMSTE EUPHORIE. MEDIENBERICHTE ÜBER POTENZIELLE GEFAHREN VERUNSICHERN DIE FUSSBALLFANS. DIE SICHERHEITSBEHÖRDEN MAHNEN EBENFALLS. ZUR GLEICHEN ZEIT MÜSSEN SIE ABER AUCH BERUHIGEN, OHNE ZU VERHARMLOSEN.



## AGENDA

TEXT  
FRANK JOUNG

## THEMA

WM-Sicherheit ist ein sensibles Thema. Die Medien zeichnen ein bedrohliches Szenario. Das setzt die Sicherheitsbehörden verstärkt unter Druck. Der kommunikative Spagat zwischen Mahnen und Beruhigen gestaltet sich schwierig.

► **Der schlanke uniformierte Mann krümmt sich auf dem Asphalt.** Männer in Jeans und T-Shirt treten und schlagen ungehemmt auf ihn ein. Daniel Nivel, der Polizist aus dem französischen Lens, ist danach querschnittsgelähmt, die Täter sind Deutsche. Die Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich war nicht nur die WM von Ronaldo und Zidane; die Bilder Nivels bleiben als „Lens 98“ in Erinnerung.

Vor Großereignissen steht das Thema Sicherheit fast schon traditionell im Fokus der Medien. Wer die Schlagzeilen der vergangenen Wochen verfolgt, der bekommt angesichts der WM-Party ein mulmiges Gefühl: Die Stadien unsicher, polnische, kroatische und sogar portugiesische Hooligans auf dem Weg, sich gegenseitig die Köpfe einzuhamern, Politiker fordern den Einsatz der Bundeswehr. Die Bildzeitung steht wie gewohnt an der

Spitze der medialen Panikmache und vermeldete gar „iranische Terror-„Schläfer““. Polizei und Behörden dürfen diese Bedrohungen nicht herunterspielen. Während die Medien Ängste schüren, müssen sie für die Krise vorsorgen und gleichzeitig das Gefühl von Sicherheit vermitteln.

## GEFÄHRLICHE GÄSTE

Zum großen Fest kommen also nicht nur Freunde, sondern auch ungebetene, gar gefährliche Gäste. Und Deutschland ist nicht sicher? „Es ist wirklich ärgerlich, was alles für ein Blödsinn geschrieben wird. Da werden Ängste geschürt und Horrorszenarien dargestellt, die völlig abstrus sind“, sagt Gunter Pilz von der Universität Hannover. Der Soziologe beschäftigt sich seit Jahren mit Fanverhalten und Fankultur. Jetzt vor der WM jagt eine Interview-Anfrage die nächs-

te. Von einer Bedrohung durch den „Hooligan-Tourismus“ kann laut Pilz jedoch keine Rede sein: Zwar lasse sich nicht ausschließen, dass auch gewaltbereite „Fans“ anreisen. Aber die aktiven Szenen aus Polen oder Holland seien bisher nur bei Vereins- und nicht bei Länderspielen aufgetreten.

Sicherheit als solche ist für die Medien uninteressant. Interessant ist die Bedrohung, die Gefahr, die Fehler und Versäumnisse. Und Gewalt im Fußball verkauft sich gut. Johannes Stender, Sprecher vom Bündnis aktiver Fußballfans BAFF und regelmäßiger Stadiongänger, kennt das: „Wenn es Schlägereien im Zusammenhang mit Fußball gibt, halten gleich zwanzig Kameras drauf, dabei passiert das auf jedem Dorffest. Da gilt es Realitäten zu beachten.“ Fußballfans haben seit der Hochzeit des Hooliganismus der 80er Jahre immer noch